

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

19.10.1898 (No. 288)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 19. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 288.

1898.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. September d. J. gnädigt bewegen lassen, dem Lokomotivführer Florian Horn in Karlsruhe die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Mit Entschliebung Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 10. Oktober d. J. wurde Betriebsassistent Adolf Wunderle in Kirchheim b. S. zum Stationsverwalter ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Palästina-Reise des Kaisers.

Ursache und Wirkung.

* Alle zur Stunde vorliegenden telegraphischen Meldungen stimmen darin überein, daß der gegen Seine Majestät den Kaiser geplante Anschlag anarchistischer Ursprungs ist. Und kaum, daß diese Thatsache festgestellt ist, finden sich schon die Politiker der radikalen Presse ein, die es angeht nicht begreifen können, wie man von einheitlichen Abwehrmaßnahmen irgend welche Besserung erwarten mag. Es sind dieselben Leute, die im Reich, so lange es ging, für schrankenloses Gehen und Geschehenlassen eingetreten sind, bis sie zur Ueberzeugung kommen mußten, daß sie mit dieser Theorie nicht einmal mehr bei ihren politischen Mitläufern auf Anerkennung rechnen konnten, und es sind dieselben Politiker, die die Welt mit Lärmen erfüllen, wenn sie und da irgend ein Verbrecher zu unfaßt angefaßt und in seiner „Menschenwürde“ verletzt wird. Dank der Vorkehrung ist es der Wachsamkeit der Polizei gelungen, dem schändlichen Verbrecher, das geplant war, vorzubeugen; die Befürchtung ist aber nicht abzuweisen, daß, was heute verhindert werden konnte, ein andermal versucht wird. Wir erinnern uns, daß als vor Wochen eine Berliner Zeitung der Befürchtung Ausdruck gab, es könne die Palästina-Reise des Kaisers die anarchistische Nordbände zu freudiger That anstacheln, und die Frage aufwarf, ob für ausreichende Schutzmaßnahmen vorgesorgt worden sei, ein vielgelesenes Blatt diesen Warnungsruf als eine — gegen den deutschen Botschafter in Konstantinopel gerichtete Demunziation bezeichnete! Demnach wird ja in Rom die auf Veranlassung der italienischen Regierung einberufene internationale Konferenz zusammentreten, um über gemeinsame Abwehrmaßnahmen gegen die jüngste politische Seuche zu beraten. Wenn es nach der Meinung gewisser Pressorgane und Politiker ginge, brauchte diese Konferenz gar nicht stattfinden, denn es ist diesen von vornherein klar, daß „nichts dabei herauskommt“. Vielleicht überlegen es sich jene Publizisten einmal ernstlich, was denn eigentlich dabei „herauskommt“, wenn man dem Volke Tag aus, Tag ein vorjammert, wie elend schlecht es ihm ergehe, wie die eine Klasse der Bevölkerung nur darauf bedacht sei, die Arbeiter zu schinden und auszubenten, eine andere sich bemühe, die angeblich geringen Reste von Freiheit zu unterdrücken u. s. w. Diese Hehe — man kann das Gebahren nicht anders nennen — wirkt verheerend; hier wirkt sie auf den Stimmzettel und dadurch in einem bestimmten Grade nur relativ gefährlich, anderwärts treibt sie Menschen, denen der Kopf durch aufstachelnde Redensarten in Wort und Schrift verdreht wird, direkt zum Verbrechen. Das, Gottlob, glücklich abgewendete Attentat auf Kaiser Wilhelm ist eine weitere Mahnung, dem Demagogentum mit der Entschiedenheit entgegenzutreten, die allein Aussicht auf seine erfolgreiche Bekämpfung gewährt.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 18. Okt. Wie hiesige Blätter melden, wird der Stadtpräsident namens der Konstantinopler Bevölkerung den deutschen Majestäten eine Luxusdase und eine silberne Blumenkrone mit Inschrift überreichen, welche der Freude der Bevölkerung über den zweiten Besuch des Deutschen Kaisers in Konstantinopel Ausdruck verleiht.

* Konstantinopel, 18. Okt. Die „Hohenzollern“ wurde beim Passiren von Mytilene, Tenedos und bei der Einfahrt in die Dardanellen mit Salutgeschüssen und militärischen Ehren begrüßt. Der Sultan drückte dem Kaiserpaare nach gemeldeter Ankunft in den Dardanellen telegraphisch seine große Freude über das Eintreffen

der Majestäten aus und wie besorgt er gewesen wäre wegen des Unwetters, das die Reise verzögerte. Seine Majestät der Kaiser telegraphirte, es dränge ihn beim Betreten des türkischen Gebiets, den Sultan zu begrüßen und seiner Freude über das bevorstehende Wiedersehen auszusprechen.

* Konstantinopel, 18. Okt. Neueren Dispositionen zufolge werden an der Truppenrevue vor Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser am Freitag theilnehmen: eine aus 18 Bataillonen bestehende, kombinierte Division Infanterie, eine reitende und drei fahrende Batterien Artillerie, und von der Kavallerie das Leibregiment „Ertogrul“ und das erste Lancierregiment.

* Berlin, 18. Okt. Ein Telegramm aus Arbun Yildiz von heute Vormittag meldet, die Majestäten sind heute Fröh 9 Uhr bei prachtvollem Wetter am Palaste Dolmabahische gelandet und vom Sultan empfangen worden. Zur Fahrt nach dem Yildiz-Kiosk bestieg Ihre Majestät die Kaiserin mit dem Sultan den ersten Wagen, Seine Majestät der Kaiser mit dem Großvezier und Marschall Fuad Pascha den zweiten Wagen. Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges in dem für die Majestäten neuerbauten prachtvollen Kiosk kehrte der Sultan in sein eigenes Palais zurück und empfing dort den Gegenbesuch Ihrer Kaiserlichen Majestäten, welche um 1 Uhr in der kaiserlichen Kutschfahrt frühstückten.

* Genua, 18. Okt. Der Dampfer „Midnight Sun“ mit den Teilnehmern an der Festfahrt nach Palästina an Bord ist gestern Nachmittag in See gegangen.

* Alexandrien, 18. Okt. Nach einer amtlichen Feststellung enthält jede der beiden zum Attentat gegen Seine Majestät den Kaiser Wilhelm bestimmten Bomben zwei Pfund Knallquecksilber und 26 Revolverpatronen großen Kalibers. Die Bomben bestanden aus galbanisierem Eisen, das mit Bleidraht unspannen war. Die Auffindung derselben geschah in einem Magazine eines Italiens. Die Sprengwerkzeuge waren in eine Kiste verpackt. Mit der Ueberbringung der Bomben nach Jassa war ein aus Triest gebürtiger Italiener beauftragt, welcher auf dem zur Verschiffung der Bomben ausersehenen Dampfer als Kellner Stellung genommen hatte. Die gleiche Stellung hatte er sich in Jassa im Hotel „Bristol“ verschafft, um die Bomben unauffällig aufzubewahren.

* Alexandrien, 18. Okt. In einem Telegramm der „Daily News“ heißt es, daß Alexandrien der Ort ist, wo der ganze Abschau von Südeuropa und der Auswurf der Levante sich sammelt. Es befinden sich dort viele Italiener, darunter eine Gruppe der gefährlichsten Anarchisten, die sich in Alexandrien unbemerkt glauben. Sie haben aber alle dasselbe Versammlungslokal, nämlich eine italienische Weintheke niedriger Gattung, und da, wie gewöhnlich, ein Angeber unter ihnen war, konnte der Polizeichef Harrington-Bey alle Bewegungen der Anarchisten verfolgen. Der Führer der Bande ist der Raffetier Ugo Parrini. Als derselbe vor den italienischen Konsul gebracht wurde, versuchte er diesen anzufallen und er wurde nur mit Mühe überwältigt. Da die Verhafteten Italiener sind, hat allein der italienische Konsul das Verfahren gegen sie zu leiten und dieser erhält seine Instruktionen von Rom her. Er hat, laut „Frei. Ztg.“, alle Dokumente in Beschlag genommen.

* Aus der Versicherungsgesetz-Novelle.

Die Vorlage zur Revision der Invaliditäts- und Altersversicherung ist nunmehr, wie die „Südd. Reichs- und Anzeiger“ angekündigt hat, dem Bundesrathe zugegangen. Wir sind in der Lage, aus ihrem Inhalt nachstehend die wesentlichsten Bestimmungen wiederzugeben.

Es wird zunächst ein neuer Weg zum finanziellen Ausgleich der verschiedenen Belastung der einzelnen Versicherungsanstalten gesucht. Unter der Herrschaft der reichsgesetzlichen Freizügigkeit ist nach den untrüglichen Ergebnissen der letzten Volkszählung ein beständiger und umfangreicher Wegzug von jüngeren Personen aus einzelnen deutschen Landestheilen nach den großen Städten und industriellen Centren eingetreten. Diese Erscheinung mußte selbstverständlich auf dem Gebiete der Invaliditäts- und Altersversicherung eine stärkere Belastung derjenigen Bezirke herbeiführen, denen infolge dieser Wanderungen die alten der Invalidität nahen Leute verbleiben, während sie die jüngeren kräftigen Arbeiter abgeben müssen. Eine Reihe von Versiche-

(Mit einer Beilage.)

rungsanstalten würde bei der jetzigen Vertheilung der Lasten unbedingt zu einer Erhöhung der Beiträge übergehen müssen, während in den industriellen Bezirken deren Herabsetzung erfolgen könnte; die Versicherungsbeiträge würden hiernach innerhalb Deutschlands von der am 1. Januar 1901 beginnenden Beitragsperiode ab zwischen dem 2/3fachen Betrage der jetzigen Sätze und einem Betrage schwanken, welcher sich etwa nur auf 10 Proz. der jetzigen Sätze belaufen würde; mit anderen Worten: bei unveränderter Gesetzeslage hätte infolge der verschiedenartigen Entwicklung, welche die Altersgruppierung der versicherungspflichtigen Bevölkerung in den Anstaltsbezirken genommen hat, vom Jahre 1901 ab der durchschnittliche Wobehbeitrag für einen Versicherten zu betragen in dem ungünstigsten Bezirke etwa 38 1/2 Pfennig, in dem günstigsten gestellten etwa 2 1/4 Pf.

Als Korrelat der Freizügigkeit ergibt sich hiernach das Bedürfnis, die unter der Verschiebung der Bevölkerung zu Gunsten anderer Landestheile leidenden Bezirke vor einer weiteren Benachteiligung auf dem Gebiete der Invalidenversicherung thätlich zu schützen, wenn diese Reichslast eine gleiche für alle Reichsangehörigen bleiben soll. In dieser Maßregel liegt auch die unerlässliche Voraussetzung für die etwaige spätere Gewährung weiterer oder größerer Leistungen auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung. Jegendwelche Erhöhungen oder Erweiterungen dieser Leistungen sind finanziell ausgeschlossen, so lange die Lasten der jetzigen Einrichtungen in so verschiedenem Maßstabe auf die einzelnen Anstalten zurückwirken. Wenn hiernach an der Nothwendigkeit eines baldigen finanziellen Ausgleichs zwischen den einzelnen Versicherungsanstalten zur Wahrung des Charakters der Invalidenversicherung als einer einheitlichen Einrichtung des Reichs festgehalten werden soll, so ist doch für die Durchführung dieses Ausgleichs ein Weg gewählt, welcher die Einwendungen zu beseitigen sucht, die der früheren Vorlage entgegengehalten wurden. Der neue Entwurf will zwar auch das Vermögen sämtlicher Anstalten zur gemeinsamen Tragung der Reichsversicherungslast in Anspruch nehmen und rechtfertigt dieses Vorgehen damit, daß die hervorgetretenen Ungleichheiten überwiegend in den natürlichen, der Entwicklung des einzelnen Versicherungssträgers entzogenen Verhältnissen begründet sind. Aber zu dieser Ausgleichung soll nach dem jetzigen Entwurf nicht mehr das ganze Vermögen, sondern nur ein entsprechender Theil des Vermögens eines jeden Trägers der Versicherungspflicht herangezogen werden, während der Rest jeder Anstalt zur freien Verfügung verbleibt. Die Gesamtbelastung aller Anstalten wird hiernach in eine Gemeinlast und in eine Sonderlast getheilt; für erstere haftet ein als Gemeinvermögen auszufordernder Theil des Vermögens der einzelnen Anstalten, für letztere dagegen der Rest des Vermögens jeder Anstalt als Sondervermögen. In demjenigen Verhältnis, in welchem die Gemeinlast zur Gesamtlast steht, werden das Vermögen jedes Versicherungssträgers und die dem letzteren zuzurechnenden Beiträge in ein Gemeinvermögen und ein Sondervermögen getheilt. Der Gemeinlast und dem zu deren Deckung bestimmten Gemeinvermögen werden die Grundbeiträge der Invalidenrenten und die diesen Grundbeiträgen fortan gleichkommenden Altersrenten zugewiesen, weil diese von den Einzelbeiträgen unabhängig sind, die Verschiedenheiten also vorzugsweise hervorgerufen haben. Die übrigen Lasten (Steigerungsbeträge der Invalidenrenten, Beitragserstattungen, Verwaltungskosten), welche theils von der Zahl und Höhe der Beiträge abhängen, theils arbiträrer Natur sind, entfallen auf das Sondervermögen.

Von großer Bedeutung ist ferner die in der Vorlage vorgesehene Errichtung örtlicher Rentenstellen für kleinere Bezirke. Nach der jetzigen Organisation ist den bürokratisch eingerichteten Centralstellen für die räumlich ausgedehnten Anstaltsbezirke die Wahrnehmung aller Obliegenheiten übertragen; die Rentenfeststellung, die Kontrolle der Renteneinfänge und der Beitragsentrichtung, die Beitragsentstattungen, die Rentenzahlung; alles wird von jener entfernten Centralstelle aus besorgt, welche für die betheiligte Arbeiterbevölkerung so gut wie unerreichbar ist. Insbesondere bei der Rentensfestsetzung oder Rentenzahlung wird das tatsächliche Material von den örtlichen Staats- und Kommunalbehörden gesammelt, welche bei ihrer bekannten Ueberlastung selten in der geschäftlichen Lage sein werden, den einzelnen Rentensfall so zu individualisieren, wie dies sowohl im Lebensinteresse des Rentenempfängers wie im Hinblick auf die finanzielle Verantwortung der Versicherungsanstalt erwünscht ist. Demgegenüber will der Entwurf zur Erledigung aller obenbezeichneten Geschäfte und namentlich zum Zwecke der Rentenfestsetzung in der Lokalinstanz besondere örtliche Organe der Versicherungsanstalten errichten, welche auf Grund der von ihnen vorzunehmenden tatsächlichen Feststellungen unter Zuziehung von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Gewährung und Entziehung von Renten selbständig entscheiden. Durch diese weitgehende Dezentralisation

würde den Arbeitern die Gelegenheit gewährt werden, ihre Ansprüche vor der Rentenstelle persönlich zu vertreten und damit sich selbst zu überzeugen, daß ihre Behauptungen gehört und im Einzelnen geprüft sind. Gegen die Entschädigung der örtlichen Rentenstelle würde demnach umgekehrt wie bisher die Berufung an Bezirkschiedsgerichte — und zwar für die Versicherungsanstalt wie für den Lokalinstantz — offen stehen, deren Entscheidungen eine in der Lokalinstantz gefällte, auf der örtlichen Ermittlung der Verhältnisse begründete Vorentscheidung zu Grunde läge. Es ist sicher anzunehmen, daß sich bei dieser Verlegung der Schwerkraft der Entscheidung in örtliche Instanzen die Zahl der Revisionen und Berufungen wesentlich vermindern und damit eine Quelle persönlicher Verstimmung und wirtschaftlicher Benachteiligung beseitigen lassen wird.

Deutschland und der Vatikan.

Z Rom, 16. Oktober.

Die heute Abend ausgegebene „Italie“, ein Blatt, das ebenso wie mit den Kreisen des Quirinal auch mit jenen des Vatikan Fühlung hat, schreibt unter dieser Ueberschrift: Wenn auch die Abberufung des Gesandten v. Bülow schon geraume Zeit vor dem vielgenannten Zwischenfall eine ausgemachte Sache gewesen sei und der Gesandte selbst bei seiner Abschiedsaudienz dem Papst davon Mitteilung gemacht habe, so habe man doch die durch das Wolff'sche Telegraphenbureau verbreitete Bekanntmachung der Abberufung im Vatikan als einen sehr deutlichen Wink und eine Belehrung über die in Berlin herrschende Stimmung empfunden. Leo XIII., der keinen Anstand genommen habe, die Maßlosigkeit und Ungeschicklichkeit seines Staatssekretärs auf das Schärfste zu verurteilen, habe sich beeilt, dem Berliner Kabinett die bindenden Zusicherungen seiner friedlichen und verständlichen Gesinnung zukommen zu lassen. Die Gefahr eines Bruches sei für den Augenblick beseitigt. Die Anbeutungen verschiedener Presseorgane, daß ein neuer Kulturkampf entbrennen werde, seien aus der Luft gegriffen. Weber der Papst noch der Kaiser begten dahin abzielende Wünsche.

Die „Italie“ fährt dann wörtlich fort: „In der That ist es betrübend, daß die Macht der Verhältnisse (d. h. sein hohes Alter d. E.) Leo XIII. immer mehr nöthigt, die Leitung der Geschäfte seinem Minister zu überlassen. Seit dem Vorwiegen des Einflusses des Kardinals Rampolla findet man in dem Vorgehen und in den Ausrufen der päpstlichen Diplomatie nicht mehr den Takt, das Maßhalten, das sorgfältige Abwägen, die weise Zurückhaltung, welche bis in die letzten Jahre für die Politik Leo's XIII. charakteristisch waren. Man hat in die Haltung des Regiments der katholischen Kirche neue diplomatische Gepflogenheiten eingeführt, und nicht nur die Andersgläubigen, sondern auch die Katholiken sind davon befreit und werden dadurch abgestoßen, wovon auch die Haltung der deutschen katholischen Presse Zeugnis ablegt. Gewiß gibt es viele schöne Momente in dem Pontifikat Leo's XIII., aber leider datiren sie alle aus der Zeit ehe Kardinal Rampolla in den Besitz der Macht gelangte.“

Ein sozialpolitisches Kapitel.

* Am Samstag fand in Köln die Versammlung industrieller Interessenten statt, in welcher über die Beschränkung der öffentlichen Lustbarkeiten verhandelt und dementsprechende Beschlüsse gefaßt wurden. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Bedürfnis nach einer Einschränkung der öffentlichen Lustbarkeiten an vielen Theilen des Reiches empfunden und gewürdigt wird, weil ein Uebermaß verächtlicher Festlichkeiten in wirtschaftlicher und sittlicher Hinsicht verwerflich ist. In ihnen ist ein nicht geringer Theil des Elends

begründet, das in manchen Familien des Klein-Bürgerthums und der Arbeiter herrscht. Verschwendung, zerrütteter Alkoholgenuss und Arbeitsverräumung sind ihre unvermeidlichen Folgen. Die arbeiterschädigende Wirkung des Festumwells erhellet namentlich aus zahlreichen Handelskammergutachten, welche auf Erhebungen basiren, die über die wirtschaftliche Bedeutung des Festumwells für die Arbeiter ihres Bezirks auf Grund von Berechnungen über Arbeitsverräumung und Lohnausfälle angestellt wurden. So hat beispielsweise die Handelskammer in Düsseldorf durch ihre Umfrage bei 48 Werken, die zusammen 12900 Arbeiter beschäftigen, festgestellt, daß von diesen Arbeitern bei der Hauptfirmen 229 690 und bei Kirmessen in Vor- und Nebenorten 89 895 Arbeitsstunden veräußert worden sind. Demnach entfallen an veräußelter Arbeitszeit auf den einzelnen Arbeiter bei der Hauptfirmen etwa 18 Stunden und bei den Nebenfirmen etwa 7 Stunden. Berechnet man nun, weil sich unter den Arbeitern auch Arbeiterinnen befinden, deren Lohn geringer ist, als der der männlichen Arbeiter, die Arbeitsstunden mit dem gewöhnlich niedrigen Durchschnittslohn von 24 Pfg., so hat jeder in den Werken beschäftigte Arbeiter einen Lohnausfall von 4 Mk. 27 Pfg. bei der Hauptfirmen und von 1 Mk. 68 Pfg. bei den Nebenfirmen. Abgesehen hiervon veräußerten noch an den auf die Kirmessen folgenden Tagen 1744 Arbeiter (also etwa 13 1/2 Prozent der gesammten Arbeiter) zusammen noch weitere 11 Stunden verlorener Arbeitszeit, welchen ein Lohnverlust von 2 Mk. 64 Pfg. pro Arbeiter entspricht. Auf der Zeche Aistaden bei Styrum veräußerten die 700 Arbeiter im Jahre 1893 freiwillig 3395 Schichten und erlitten dadurch 13 040 Mk. Lohnausfall; im Jahre 1897 wurden von 800 Bergarbeitern sogar 7326 Schichten ohne Entschädigung veräußert und dadurch 38 400 Mk. Lohnverlust verursacht. In letzter Zeit hatte aber das willkürliche Feiern in einem Maße — 300 Schichten und mehr in einer Woche — zugenommen, daß der Lohnverlust auf 70 000 Mk. im Jahre zu berechnen ist. Diese Beispiele ließen sich aus anderen Städten und Industriebezirken beliebig vermehren; sie dürften aber genügen, um darzutun, daß eine Bekämpfung des Mißstandes in einzelnen Theilen des Reiches erforderlich ist.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 18. Oktober.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin fuhren am Sonntag 16. ds. Mts., dem Geburtstag Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm, schon früh zu Höchstbrieselben, um Glückwünsche darzubringen. Die Großherzoglichen Herrschaften begaben sich hierauf mit Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Erbprinzessin von Anhalt zum Gottesdienst in die evangelische Stadtkirche. Danach wohnten Höchstbrieselben in der Griechisch-Russischen Kirche, wo zu Ehren des Geburtstages der Prinzessin Wilhelm nach der Messe ein Ledum stattfand, diesem an. Um 1 Uhr fand bei der Prinzessin Frühstückstafel statt, zu welcher die Großherzoglichen Herrschaften eingeladen waren und an der Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl und Höchstseine Gemahlin Gräfin Rhena theilnahmen. Abends speiste Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm bei den Höchsten Herrschaften im Schloß.

Ihre Hoheit die Herzogin von Anhalt traf am Sonntag Abend von Anhalt in Baden-Baden ein und flog in der Villa des Geheimen Kommerzienraths Krupp ab. Die Großherzoglichen Herrschaften besuchten gestern Ihre Hoheit daselbst.

Heute fand zu Ehren der Herzogin eine Tafel im Großherzoglichen Schloße statt, zu welcher das Gefolge Ihrer Hoheit, sowie der Geheim Kommerzienrath Krupp und Gemahlin geladen waren.

Seine Majestät der Kaiser erfreute Seine Königliche Hoheit den Großherzog bisher mit mehreren Telegrammen über den Verlauf der Reise, so von Udine, Venedig, Brindisi, Zante und heute aus den Dardanellen. Seine Ankunft bei herrlichem Wetter mittheilend.

** In Spanien ist der mit dem Budgetgesetz für 1898/99 eingeführte Ausfuhrzoll von 2 1/2 Proz. vom Werth der ausgeführten Waaren durch ein am 7. Oktober d. J. publizirtes königliches Dekret vom 6. Oktober d. J. wieder aufgehoben worden. Diese Verordnung ist am 10. Oktober in Kraft getreten und kommt bei allen von diesem Tage ab vorgelegten Fakturen zur Anwendung. Kork in Platten, leinene, baumwollene oder hanfene Lumpen und gebrauchte Gegenstände aus denselben Stoffen, silberhaltiges Blei, Bleiglanz und Bleiglätte haben auch fernerhin die Ausfuhrzölle zu entrichten, die für sie bereits vor dem Inkrafttreten des Budgetgesetzes für 1898/99 in dem geltenden Ausfuhrzolltarif festgesetzt gewesen sind. Die übrigen zugleich mit dem Ausfuhrzoll von 2 1/2 Proz. in dem Budgetgesetz für 1898/99 angeordneten Zoll- und Steuerzuschläge bleiben bis auf weiteres in Kraft.

Durch eine spanische Verordnung vom 2. September d. J. war vorgeschrieben worden, daß für Postpakete, wenn in ihnen in Theilsendungen zerlegte Waarenmengen zur Einfuhr gelangen, Ursprungszeugnisse beigebracht werden müßten. Durch eine in der „Gaceta de Madrid“ vom 15. Oktober veröffentlichte anderweitige Verordnung vom 14. Oktober ist nunmehr bis auf weiteres die Ausführung der Verordnung vom 2. September wieder aufgehoben worden.

** Die Einnahmen der badischen Bahnen betragen im Monat September 1898:

	aus dem Personensverkehr M.	aus dem Güterverkehr M.	aus sonstigen Quellen M.	Summa M.	Januar bis mit September M.
nach provisi. Feststellung 1898	2 078 530	3 720 020	419 950	6 218 500	49 292 960
nach provisi. Feststellung 1897	1 882 510	3 530 190	371 780	5 784 480	45 543 500
nach definitiver Feststellung 1897	1 904 356	3 533 838	404 952	5 843 146	46 043 815
Zu Jahre 1898 gegen die provisi. Einnahmen des Jahres 1897	mehr 196 020	189 830	48 170	434 020	3 749 460
und gegen die definitiven Einnahmen des Jahres 1897	mehr 174 174	186 182	14 998	375 354	3 249 145
mehr weniger					

* (Kaufmännischer Verein Karlsruhe.) Morgen Mittwoch, Abends 8 1/2 Uhr, hält Herr Professor Dr. Schulze aus Dresden im Rathhause eine Vortrags über „Das Seelenleben des Weibes“.

S. Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vormals Haib & Neill. In der heutigen Generalversammlung der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vormals Haib & Neill wurde der Geschäftsbericht sowie die Bilanz genehmigt und dem Antrage des Aufsichtsraths entsprechend die Dividende auf 11 Proz. das ist 110 M. pro Aktie festgesetzt. Dieselbe ist sofort zahlbar.

* Konstanz, 17. Okt. Eine kleine, aber feine Ausstellung von Spalteroß hat der Gartenbauverein Konstanz und Umgebung, laut „Konst. Ztg.“, gestern im „Falkenaal“ eröffnet — in Verbindung mit seiner gut besuchten Generalversammlung. Der Vorstand des Vereins, Herr städtischer Obergärtner Fritz, betonte dabei, die Ausstellung solle hauptsächlich den Mitgliedern ein Ansporn sein zur Hebung und Pflege des Obstbaues. Die hübsch arrangirte Ausstellung, welche von Mitgliedern und vielen Privaten von hier und den Nachbarorten besucht ist, umfaßt über 100 Sorten Spalteroß. Darunter befindet sich auch eine Musterkollektion von etwa 30 Sorten aus der Großh. Hofgärtnerei Baden, die besonders zum Anbau empfohlen werden.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Wo und wie der „Wallenstein“ entstand.

Zum Gedächtniß seiner Vollendung vor hundert Jahren.
— Oktober 1798 bis März 1799. —
Von F. Clemens (Jena).

Jena, die reizvolle Universitätsstadt an der Saale, ist überreich an weihenollen Stätten der Erinnerung. Große Menschen lebten und wirkten hier und sandten die Strahlen ihres Sonnengeistes in alle Welt. Ueberall begegnet man erhabenen Namen auf den kleinen schlichten Tafelchen über den Thüren: Goethe, Schiller, Klopstock, Humboldt, Voß und zahlreiche Andere rufen uns bald hier, bald dort ihr Wirken und Schaffen in's Gedächtniß. Keinen dieser Plätze aber suche ich lieber auf als den anmuthigen Schillergarten an der Leutra, wo sich seit zehn Jahren das sinnige Denkmal des Dichters an dem jäh abfallenden Abhang des rauschenden Vergewalters erhebt.

Vom Engelpfad mündet ein schmales verstecktes Gäßchen aus, ein schattiger Laubengang zwischen Gärten und Heden, den schönsten und lauschigsten, die Jena aufzuweisen hat. Das Schillergäßchen hat man es pietätvoll genannt — und nur wenige Schritte vom Eingang entfernt erblicken wir das bescheidene Häuschen mit der stolzen Mittheilung, daß in diesen Räumen, eng genug, der herrliche Sänger mit seiner Familie gewohnt habe. Der Garten, jetzt noch ausgedehnter als früher, erscheint wohlgepflegt und schön — in seinem Hintergrunde erhebt sich stattlich der Bau der Sternwarte mit dem mächtigen Kuppeldach. Um Haus und Garten erhalten zu können, bestimmte man letzteren zum Standort der (1812 errichteten, dann vor zehn Jahren abgebrochenen und neu aufgebauten) Sternwarte — eine Ehrung, wie man sie sinniger für den Liebling des deutschen Volkes und der Musen, dessen Wille gewohnt waren, über Sternen das Höchste zu suchen, kaum

erdenken konnte. Fast prophetisch erscheinen dem Betrachter beim Anblick des der Beobachtung des Himmels geweihten Gebäudes die herrlichen Worte Goethe's, mit denen er das Andenken der romantisch-lieblichen Wohnung am Leutrabach in seinem »Epilog zur Glocke« feierte:

»Nun schmückt er sich die schöne Gartenzinne,
Von wannen er der Sterne Wort vernahm.
Das dem gleich ew'gen, gleich lebend'gen Sinne
Geheimnißvoll und klar entgegenkam.
Dort, sich und uns zu köstlichem Gewinne.
Verwehlet er die Zeiten wunderbar,
Begegnet so, im Würdigen beschäftigt,
Der Dämmerung, der Nacht, die uns entkräftigt.«

Wandeln wir nun den Sandweg durch den Garten hin, so fällt unser Auge auf den Stein Tisch, um den herum sich einst des Dichters Laube rankte. Oftmals versammelten sich hier die Freunde und Gäste Schiller's, oftmals überließ er sich hier in stiller Einsamkeit den Träumen seines Geistes. Noch zwanzig Jahre später ergriff die Erinnerung jener Tage den alternden Goethe, der hier mit Erdmann weilte, so übermächtig, daß er, auf den Tisch deutend, zu seinem Begleiter die Worte sprach: »Hier hat Schiller gewohnt. In dieser Laube, auf diesen fast zusammengebrochenen Bänken haben wir oft an diesem alten Stein Tisch gegessen und manches große und gute Wort mit einander gewechselt.« Eine Inschrift über dem Tische verkündet uns Nachgeborenen die Bedeutung des Ortes in Goethe's Worten.

Unweit der Schiller-Büste ist ein Granitblock aufgerichtet, der die schlichte Aufschrift trägt:

»Hier schrieb Schiller den Wallenstein.«

Das ist also der Ort, wo das große Werk entstand: das stoffgedeckte Gartenhäuschen freilich, in dessen oberem Zimmer der Dichter arbeitete, ist bereits im zweiten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts, als baufällig, abgetragen worden, an seiner

Stelle ließ Kiefer 1846 den Steinblock errichten. Damals hatte, wie Goethe sagt, eine unwiderstehliche Lust nach dem Land- und Gartenleben die Menschen ergriffen; Wieland siedelte sich in Dörmannstadt an, Schiller kaufte das Haus an der Leutra, und Goethe beabsichtigte die Erwerbung eines Grundstücks in Dörmannstadt. Anfangs dachte der Dichter an Goethe's Gartenhaus im Weimarer Park; doch erwies sich dies für eine Familienwohnung zu klein, weshalb Schiller im Februar 1797 das Grundstück an der Leutra für 1 150 Rthlr. in seinen Besitz brachte. Allerdings machten sich einige bauliche Veränderungen nothwendig, aber trotzdem gewährte die Beschäftigung einen idyllischen Aufenthalt mit ihrem freundlichen Ausblick in das Mühl- und Saalthal, mit dem von Rosen und Lilien durchpflanzten, im Blüthenenschmuck der Obstbäume prangenden Garten, und mit dem traulich-melodischen Wellengemurmel der Leutra, die tief unten im Grunde munter dahinsplätscherte. Goethe geduldet selbst in der Ferne dieses Jhülls; aus Frankfurt theilt er dem Freunde mit, »daß er oft bei ihm ist auf seiner stillen Höhe, und wenn es recht regnet, erinnert er sich des Rauschens der Leutra und ihrer Soffen«.

Hier also war es, wo der Dichter die Gestalten des ruhmreichen Feldherrn, des intriganten Octavio, des schwärmerischen Max und der lieblichen Thelma empfing, wo die Schrecken des dreißigjährigen Krieges vor seinem geistigen Auge vorüberflogen, wo sein Genius mit dem Meistergriffel das gigantische Gemälde einer ferneren Zeit nicht nur plastisch vor unserm Blick neu erstehen ließ, sondern es auch »unserem Herzen menschlich näher brachte«. Zehn Jahre, hieß es, habe Schiller am »Wallenstein« gearbeitet — das ist nicht richtig, die Schöpfung der gewaltigen Trilogie hat in Wahrheit nur drei Jahre (Frühling 1796 bis ebendahin 1799) in Anspruch genommen, aber die Idee dazu entstand allerdings bereits Anfang 1791, wo sie durch seine Studien zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges in ihm hervorgerufen wurde. (Schluß folgt.)

Vom Bodensee, 16. Okt. Die im Kreise Konstanz auf einer hohen Stufe der Entwicklung stehende Obstkultur hat sich neuer als eine bemerkenswerte Erntequelle für den Landmann und Produzenten erwiesen. Fortwährend treffen noch Händler zur Effektivierung von Obstkäufen in der Seegegend ein. Auf der Eisenbahnstation Ueberlingen wurden dieser Tage abgesehen von 1000 Körben Tafelobst — 24 Waggonladungen verschiedener Obstsorten nach Baden, Bayern (München), dem Elsaß, Rheinpreußen (Trier), Hohenzollern und Württemberg versandt. Heute veranstaltete der Gartenbauverein Konstanz im Gasthof zum Falken daselbst eine reichhaltige Obstausstellung. — Den Reigen der Weinlese am Bodensee wird die Gemeinde „Hagnau“ eröffnen. Der Stand der Reben ist ein überaus gesunder und die Reife der Trauben ist soweit vorangeschritten, daß eine gute Qualität zu erwarten ist. In Meersburg dürfte die Qualität des heurigen Gewächses jener von 1895 gleich kommen. Quantitativ wird dagegen kaum ein Drittel herbe, also etwa 10 Hektoliter pro Morgen, im ganzen auf dortiger Gemarkung ungefähr 3000 Hektoliter, wovon zwei Drittel Roth- und ein Drittel Weißwein, zu erwarten sein. — Der Verkehr auf den vorwiegendlichen Getreidemärkten hatte namhafte Umsätze aufzuweisen. In Pfullendorf verkaufte man 694 Doppelcentner Getreide mit einem Erlöse von 11 553 M. 61 Pf. In Ueberlingen erfuhr altes Korn einen Aufschlag von 88 Pf., Weizen einen solchen von 1 M. 5 Pf. und Hafer auch um 1 M.

Mannheim, 17. Okt. Beim hiesigen Stadtrath hat Herr Direktor Götz in Karlsruhe angeregt, die Stadt Mannheim möge die Beibehaltung an der im Jahre 1900 in Paris stattfindenden Weltausstellung durch einen ortsanfälligen Gewerbetreibenden in der Weise unterstützen, daß eine kunstgewerbliche Arbeit für einen städtischen Bau in feste Bestellung gegeben wird. Der Stadtrath hat demzufolge beschlossen, die hiesigen Schlossermeister zur Vorlage eines Entwurfs zu einem architektonisch schön durchgeführten Portalabschluß für den künftigen Gewerbeschulneubau aufzufordern und, falls dieser Entwurf von berufener Seite als zur Ausführung geeignet befunden wird, den hiernach gefertigten Portalabschluß seinerzeit anzukaufen. Zu diesem Zweck soll ein Betrag von 5000 M. ausgemessen werden. — Der Stadtrath hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, unter Hinweis darauf, daß die Aufstellung des von Herrn Stadtrath Herrschel gestifteten Monumentalbrunnens im Schloßhofe demnächst beendet sein wird, an die Generaldirektion der Groß- und Klein- und, soweit das Groß-Domänenamt mitbetheiligt ist, an die Groß-Bezirksbauinspektion das Ersuchen zu richten, veranlassen zu wollen, daß der Schloßhof und die Einfriedigung desselben in thunlichster Weise in einer der Umgebung würdigen Weise hergestellt werden und die für den Schloßhof projektierten Anlagen alsbald zur Ausführung gelangen.

Die Lage in Paris.

(Telegramme.)

Paris, 18. Okt. Der Zustand der Bauarbeiter ist vollständig beendet. Die Arbeitsbörse ist fast leer; die Truppen sind von den Werkplätzen zurückgezogen worden. Die Bahnhöfe gewähren den gewohnten Anblick.

Paris, 18. Okt. Infolge des Gerüchtes, daß Zola in Paris eingetroffen sei und im Hause des Deputirten Rouvre wohne, beauftragte der Generalprokurator Bertrand einen Gerichtsvollzieher, Zola persönlich das Urtheil des Verfallers Schwurgerichts zu übergeben. Ob dies dem Gerichtsvollzieher gelungen ist, ist unbekannt. Die Verfallers Staatsanwaltschaft ertheilte einen ähnlichen Auftrag. — Wahrscheinlich wird die Verhandlung über die Zulässigkeit des Revisionsgesuches Ende dieser Woche in öffentlicher Sitzung stattfinden.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Potsdam, 18. Okt. Im Auftrage der Majestäten wurde heute Vormittag ein Vorbeerkranz mit weißer Schleife und den Initialen Ihrer Majestäten am Grabe Kaiser Friedrichs niedergelegt. Nachmittags legten die kaiserlichen Prinzen einen Kranz nieder.

Sau Nemo, 18. Okt. Zu der heute stattfindenden Feier der Enthüllung der Gedenktafel für Kaiser Friedrich III. trafen 150 deutsche Veteranen ein und wurden am Bahnhofe von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden, zahlreichen Vereinen mit Fahne und Musik und einer großen Menschenmenge empfangen. Der Bürgermeister bewillkommnete die Gäste. Der Präsident der hiesigen Veteranen, General Aborni, feierte die italienisch-deutsche Allianz. Hierauf fand im Hotel Victoria ein Empfang statt. Die hiesigen Vereine veranstalteten gestern einen Festabend zu Ehren der deutschen Veteranen.

Berlin, 18. Okt. Die „Nationalzeitung“ meldet, die Konferenz der preussischen Universitätsrektoren beschloß eine Aenderung der medizinischen Promotionsordnung im April 1899 in Kraft treten zu lassen.

Hamburg, 18. Okt. Die Kamerun Land- und Plantagen-Gesellschaft vertheilt der Hamburgischen Börse zufolge für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 8 Proz. gegen 5 Proz. im Jahre 1896/97.

Leipzig, 18. Okt. Heute Mittag wurde in Anwesenheit zahlreicher Vereine und Ehrengäste in feierlicher Weise der erste Spatenstich zum Volksschlachtdenkmal auf dem Schlachtfelde von Leipzig bei Propstheida gehalten.

Bern, 18. Okt. Bundespräsident Ruffy erhielt vor einiger Zeit anarchistische Drohbriefe, worauf polizeiliche Maßregeln ergriffen wurden. Das eidgenössische Polizeidepartement beruft eine Konferenz der kantonalen Polizeidirektoren behufs Vereinbarung betreffend die Fremdenpolizei ein. Diefelbe wird nach der Herbstsession der Bundesversammlung zusammentreten.

Saag, 18. Okt. Ihre Majestät die Königin Wilhelmina, sowie die Königin-Mutter begeben sich am 26. d. M. nach Stuttgart.

Budapest, 18. Okt. Die Nationalpartei beschloß in ihrer gestrigen Abend Sitzung, die Indemnitäts-

vorlage abzulehnen und nicht zu gestatten, daß dieselbe auf die Tagesordnung gesetzt wird.

Paris, 17. Okt. Die „Agence Havas“ verbreitet folgende Note: Mehrere Blätter melden die Zurückberufung des Admirals Gourner nach Toulon und die Kriegsansetzung nach Brest bestimmter Schiffe. Der erste Theil dieser Meldung ist richtig, denn Admiral Gourner traf vor dem Marineminister Rodry in Toulon ein. Was den zweiten Theil der Meldung angeht, daß Schiffe kriegsmäßig ausgerüstet seien und nach Brest gesandt werden sollen, so ist derselbe unbegründet.

Paris, 18. Okt. Der Minister des Aeußern, Delcassé, gab gestern zu Ehren des russischen Ministers des Aeußern, Grafen Murajew, ein Diner, woran sämtliche Minister, sowie der deutsche Botschafter Graf Münster theilnahmen. Präsident Faure empfing gestern Nachmittag Murajew. Mittwoch findet zu Ehren Murajew's beim Präsidenten ein Diner statt.

Paris, 18. Okt. Die spanisch-amerikanische Friedenskommission geht heute die Verabingung der Frage betreffend die libanische Schuld fort.

Paris, 18. Okt. „Politique Coloniale“ will wissen, daß die französischen Truppen nach der Einnahme von Picasso die Eingeborenen als Sklaven untereinander vertheilten.

Bayonne, 18. Okt. Mit der letzten Post eingegangene Madrider Blätter sprechen in verbämter Weise von gewissen Unterhaltungen in dem dortigen militärischen Klub. Es sei mehrfach die Meinung geäußert worden, einen demüthigenden Frieden abgeschlossen zu haben; andererseits sei zu Gunsten einer Militärdiktatur unter der gegenwärtigen Dynastie gesprochen worden. — In amtlichen Kreisen wird die Nachricht, daß Marschall Blanco seine Entlassung gegeben habe, für unbegründet erklärt. — Die Censur wird noch immer streng gehandhabt. — General Polavieja gab wichtige Erklärungen bezüglich einer Autonomie, die in gewissen Gebieten, namentlich in Catalonien, in Verwaltungssangelegenheiten, zuzugestehen seien, doch wurde deren Veröffentlichung verhindert.

Rom, 18. Okt. Die Regierung wird in der bevorstehenden Parlamentssession als Präsidenten der Kammer Zanardelli vorschlagen, welcher bereits seine Zustimmung zu seiner Kandidatur gegeben hat. — Ueber das Programm des Kabinetts wird das strengste Geheimniß beobachtet; dasselbe soll erst durch die Thronrede des Königs bekannt gemacht werden.

Belgrad, 18. Okt. Auf den von Niß nach Belen in Bulgarien verkehrenden deutschen katholischen Missionar Billiard Gzot wurde inmäßig durch ein Fenster seiner Wohnung geschossen. Da er trotzdem auf seinem Posten ausbarre, haben die dortigen bulgarischen Nationalkatholiken, die das katholische Kirchengut okkupirten, die Nothstraße der Mission angezündet. P. Gzot hat, laut „Frankf. Ztg.“, als deutscher Unterthan im Auftrag seines Bischofs, eines Franzosen, den Schutz des Kaiserthums annehmen, ebenso die Unterstützung Oesterreich-Ungarns als Schutzmacht der Katholiken im Norden der Balkanhalbinsel, weil die bulgarischen Behörden die katholische Kirche in ihren Rechten nicht schätzen.

Konstantinopel, 18. Okt. Die Forste hat vor kurzem an die Botschaften eine Note gerichtet, in welcher sie die Forderung erhob, daß die dortigen fremden Postämter den Postdienst zu Lande einstellen mögen, mit der Begründung, daß seinerzeit bei Eröffnung der Eisenbahn die Erlaubniß zur Benutzung derselben für den Dienst der fremden Postämter nur provisorisch erteilt worden sei. Es kann als vollkommen ausgeschlossen gelten, daß angesichts der Unzuverlässigkeit der türkischen Post der geforderte Wunsch der Forste irgend welche Aussicht auf Erfüllung besitze.

Kapstadt, 17. Okt. In der gestrigen Versammlung gab der Premierminister Schreiner eine Erklärung über die Politik der Regierung ab und sagte, er werde sich bemühen, mit Rhodesien und den Bruderstaaten freundschaftliche Beziehungen aufrecht zu erhalten. Die Regierung sei glücklich, die Autonomie und Unabhängigkeit der beiden Republiken anzuerkennen. Die Regierung erkenne die Nothwendigkeit einer besseren Eintheilung der Wahlkreise an. Sprigg erwiderte, die Opposition werde die Regierung in der Frage der Neueintheilung der Wahlkreise angehen, wenn die Frage in dieser Session nicht vorwärts gebracht werde.

Kanea, 18. Okt. Die Einschiffung der türkischen Truppen beginnt voraussichtlich am Mittwoch.

Verschiedenes.

Königsberg i. Pr., 18. Okt. (Telegr.) Am Samstag Nacht sank bei Kottitten auf dem Kurischen Haff während eines Sturmes ein Kahn, wobei zwei Männer und zwei Frauen ertranken.

Varmen, 18. Okt. (Telegr.) Bei einer Explosion eines Dampffessels, welche heute Vormittag in einer Fabrik in Unter-Varmen stattfand, wurden fünf Personen verletzt, darunter der Feizer schwer. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

Paris, 18. Okt. (Telegr.) Der Herzogin von Sutherland wurde gestern auf der Fahrt von Paris nach Antens die Reisetasche im Werthe von 700 000 Francs gestohlen; in derselben befand sich ein Halsband im Werthe von 120 000 Francs.

Antwerpen, 18. Okt. (Telegr.) Auf der Schelde fand ein Zusammenstoß zwischen dem nach Hamburg bestimmten „Saint Romans“ und dem von London kommenden „Japan“ statt. „Saint Romans“ erlitt schwere Beschädigungen und kehrte in den Hafen zurück.

London, 18. Okt. (Telegr.) Gestern Abend wurde bei Wramby-Vinceln (Vincelnshire) ein Personenzug dadurch theilweise zerstört, daß er mit einer Holzladung zusammenstieß, welche aus Güterwagen eines auf einem Nebengleise fahrenden Zugs herausragte. Neun Personen wurden getödtet, zehn verwundet.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

a. Im Hoftheater Karlsruhe:
Donnerstag, 20. Okt. Abths. C. 7. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Im weißen Rössl“, Lustspiel in 3 Akten von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 7/7 Uhr.

b. Im Theater in Baden:
Mittwoch, 19. Okt. 3. Abonn.-Vorstellung: „Beatrice und Benedict“, Oper in 2 Aufzügen nach Shakespeare, Text und Musik von S. Verlioz. Deutsche Uebersetzung von Richard Pohl. Die Recitative von G. zu Putlitz und Felix Motil. Anfang 7/7 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Geburten. 14. Okt. Wilhelm Johann, S.: Friedrich Steininger, Mechaniker. — 15. Okt. Friedrich, S.: Anselm Greiser, Mangirer. — 17. Okt. Ernst Eugen, S.: Wilhelm Werke, Revijor. — Paul Albert, S.: Wilhelm Huber, Fabrikarbeiter. — Maria Anna, S.: Albert Holzbauer, Stadtagelöhner.

Weiterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 18. Okt. 1898.
Die Luftdruckvertheilung hat sich auch in den letzten 24 Stunden nicht wesentlich geändert, indem noch ein intensives barometrisches Maximum einer ziemlich tiefen Depression über dem südlichen England gegenüber liegt. Auf dem Festlande ist daher auch das Wetter trüb und regnerisch geblieben und die starken Temperaturgegensätze zwischen Nord- und Süddeutschland bestehen fort; denn während sie dort bei hellenweissen Schneefällen um den Gefrierpunkt schwanken, liegen sie hier ziemlich hoch. Voraussichtlich ist vorerst noch Fortdauer der milden, regnerischen Witterung zu erwarten; später werden aber auch bei uns die Temperaturen sinken.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. mm	Feuchtg. seit in mm	Wind	Himmel
17. Nachts 9 U.	732.8	10.0	7.8	86	SW	heiter
18. Morgs. 7 U.	734.3	8.0	7.8	98	SW	wolkig
18. Mittags. 2 U.	734.4	18.3	8.5	54	NE	bedeckt

Höchste Temperatur am 17. Okt. 11.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 7.1.
Niederschlagsmenge des 17. Okt.: 14.2 mm.
Wasserstand des Rheins. Maxau, 18. Okt.: 3.30 m, gestiegen 31 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 18. Oktober 1898.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kredit 299 1/2, Staatsbahn 298.—, Lombarden 64 1/2, Portugiesen 24.30, Egypter —, Ungarn 101.80, Diskonto 194.60, Gotthardt 140.60, Mexikaner 24.10, 6%, Mexikaner 97.40, Ottomanbank 109.25, Türkenloose 34.90, Italiener 91.10. Tendenz: fest.

Frankfurt (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.72, Wechsel London 20.42, Paris 80.72, Wien 169.72, Italien 74.32, Privatdiskont 4 1/2, Napoleons 16.17, 4%, Deutsche Reichsanleihe 101.85, 3%, Deutsche Reichsanleihe 98.15, 4%, Preußen 101.65, 5%, Italiener 91.10, Oesterr. Goldrente 102.05, Oesterr. Silberrente 85.30, Oesterr. Loose v. 1860 124.—, 4 1/2%, Portugiesen 26.20, Russische Staats. 68.—, Serben 58.30, Spanien 43.25, Ungar. Goldr. 101.75, Ung. Kronenrente 98.20, Berliner Handelsgesellschaft 164.80, Darmstädter Bank 161.40, Deutsche Bank 199.50, Dresdener Bank 158.60, Badische Bank 127.—, Rhein-Kreditbank 142.40, Rhein. Hypothekbank 169.50, Länderbank 188 1/2, Wiener Bankverein —, Ottomanbank 109.75, Schweizer Centralbank 147.60, Schweizer Nordostbahn 105.50, Schweizer Union 76.80, Jura-Simplon 89.—, Mittelmeerbahn 97.10, Harpener 174.20, 6%, Argentinier 30.75, 3 1/2%, Badische in Gulden 99.60, 3 1/2%, Badische in M. 100.15, 3 1/2%, Badische in M. 100.95, 3%, Badische in M. v. 1896 92.60, 4%, Griechen 44.—, Türkenloose 35.—, D-Türken 22.50, 5%, Argentinier 81.80, 5%, Glinesen 99.55, 6%, Mexikaner 97.45, 5%, Mexikaner 94.10, 3%, Mexikaner 24.05, Pfälz. Hypothekbank 160.50, Elbthal 227.—, Meridionalbank 134.61, Bad. Zuckerfabrik 55.—, Nordb. Lloyd 110.—, Paketfahrt 122.20, Strikner 209.80, Karlsruher Maschinenfabrik —, North Brer. 75.50, A. C. G. 270.50, Schudert 243.95, Veloce 72.—, Oberb. Bank 125.50. (2 1/2 U.) Kredit 298 1/2, Diskonto 194.40, Staatsbahn 297 1/2, Lombarden 64 1/2, Tendenz: abgeschwächt.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kredit 299 1/2, Diskonto 194.70, Staatsbahn 296 1/2, Lombarden 63 1/2, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 298 1/2, Diskonto-Roman 193.70, Staatsbahn 296 1/2, Lombarden 64 1/2, Gelsenkirchen —, Harpener —, Laurahütte —, Türkenloose —, 6%, Mexikaner —, Jura Simplon 89.20, Italiener 92.—, Portugiesen 24.20. Tendenz: still.

Berlin. (Anfangskurse.) Kredit 221.60, Diskonto 194.50, Deutsche Bank 199.30, Berliner Handelsges. 164.50, Bochumer 218.40, Laurahütte 213.70, Harpener 174.10, Dortmund 97.70. Tendenz: ruhig.

Berlin. (Schlußk.) 4%, Reichsanleihe 101.70, 3%, Reichsanleihe 98.25, 4%, Preußen 101.70, Kredit 221.10, Diskonto 194.20, Dresdener 158.70, Nationalbank 144.20, Staatsbahn 149.50, Bochumer 216.70, Gelsenkirchener 187.50, Laurahütte 212.30, Harpener 173.90, Dortmund 97.30, A. C. G. 270.—, Schudert 243.50, Dynamit Trust 176.60, Rhein-Rothweiler 230.40, Metallpatronenfabrik 368.—, Kanaba-Pacfic —, Privatdiskonto —.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto 193.60, Deutsche Bank 198.40, Dortmund 97.20, Bochumer 216.—, Gibernia 193.10.

Wien. (Vorbörse.) Kredit 354.—, Staatsbahn 352.—, Lombarden 51.50, Marknoten 58.90, Ungar. Goldrente 119.80, Ungar. Papierrente 101.20, Oesterreich. Kronenrente 101.40, Länderbank 222.—, Ungar. Kronenrente 97.90. Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurse.) Rente 102.22, Spanien 43.—, Türken 22.55, Italiener 92.12, Ottomanbank 547.—, Rio Tinto 757.—.

Paris. (Schlußkurse.) 3%, Rente 102.20, 3%, Portugiesen 23.40, Spanien 43.10, Türken 22.55, Ottomanbank 552.—, Rio Tinto 760.—, Banque de Paris 946.—, Italiener 92.02, Debeers 635.—, Robinson 227.—. Tendenz: fest.

London. Debeers 24 1/2, Chartered 3.—, Goldfield 5.—, Randfontein 2 1/2, Castrand 6 1/2, Atchinson Top 3 1/2, Louisv. Raifv. 56 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Reß in Karlsruhe.

Ein bedeutender Kaffeeabschlag

infolge großer Ernten in Brasilien und direkte Importe aus Java, machten es der Holländischen Kaffeebrennerei H. Diqué & Co. möglich, — einige — um 20 und 40 Pf. billigere Kaffee-Sorten neu einzuführen (siehe Inserat), — welche trotz ihrer Billigkeit, — volles, kräftiges Aroma entwickeln und bestens empfohlen werden können. Wenn auch die Ernten in den feinen Kaffee dagegen — klein und Preise dafür hoch blieben, so konnte doch obige Firma, — durch direkte, große Bezüge von **hohen Java-Kaffee's** ihre sämtlichen feineren Sorten — wesentlich verbessern; — so daß dieselben — durch ihr volles, kräftiges Aroma und große Ergiebigkeit, — im Gebrauch doch sehr billig sind und immer größere Anerkennung finden. **Nur acht** zu haben in 1/2, 1/4 und 1/8 Pilo-Paketten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen, in den Niederlagen, welche durch Annonce — f. d. — bekannt sind.

Aerztliche Anzeige.

Ich habe mich in Karlsruhe als
**Specialarzt für Nervenkrankheiten
 und Elektrotherapie**
 niedergelassen und wohne
Ritterstraße 9, Ecke der Kriegstraße.
 Sprechstunden: 8-10 Uhr Vormittags, 3-5 Uhr Nachmittags.
Dr. Richard Seeligmann,
 früherer Assistent an Dr. Georg Fischer's Heilanstalt
 „Konstanzer Hof“ in Konstanz.
 P. 453.3

Ludwig Schweisgut,

Grossh. Hoflieferant, Erbprinzenstr. 4,
 (früher Herrenstr. 31)
 empfiehlt sein Pianofortelager, enthaltend:
Flügel, Pianinos und Harmoniums
 in unerreichter Auswahl vom einfachsten Lernklavier bis
 zum ideal vollkommensten Flügel.
 Alleiniger und director Vertreter von: Bechstein, Blüthner,
 Ibach, Kaim & Sohn, Kaps, Scheel, Steingraber & Söhne, Stein-
 way & Sons, Th. Steinweg Nachf., Schiedmayer & Söhne, Thürmer,
 Uebel & Lechleiter, Burger, Estey, Karn, Mason & Hamlin etc.
 — Neue **Pianinos**, recht gute Qualität von M. 450.—
 Harmoniums von M. 80.— an.
Fachmännische Garantie. — Jede gewünschte Zahlungsweise.
 Umtausch gespielter Klaviere.

Blätter des Badischen Frauenvereins.

Centralorgan des Badischen Frauenvereins
 und der über das Großherzogthum ausgebreiteten 260 Zweigvereine
 mit einer Mitgliederzahl von 36000 Personen und Stellenanzeigen
 für Frauen und Töchter gebildeter Stände, eignen sich infolge ihres
 weitverbreiteten Leserkreises, der vorzugsweise die Frauenwelt umfaßt,
 ganz besonders zu **Inserationszwecken.**
 Die Blätter erscheinen am 1. und 15. jeden Monats.
 Einrückungsgebühr 10 Pf. die gespaltene Pettzeile (50 mm) oder
 deren Raum.
 Inseratentragende wollen an die Redaktion, Karlsruhe, Garten-
 straße Nr. 47, gerichtet werden. P. 496.2

Den geehrten Hausfrauen

empfehlen die
Holländische Kaffee-Brennerei
 H. Disqué & Co., Mannheim
 ihre so beliebte Marke

Elephanten-Kaffee.

Garantirt reiner, gebrannter
Bohnen-Kaffee
 in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.
 mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.



f. Manilla-Mischung 1/2 Ko. M. 1.20
 f. Java " " " " 1.40
 f. Weindisch " " " " 1.60
 f. Menabo " " " " 1.70
 f. Bourbon " " " " 1.80
 ff. Mocca " " " " 2.—
 Durch eigene, besondere Brennart
 und fachverständige Mischungen:

Kräftiger, feiner Geschmack. Grosche Ersparnis.

Ferner: Naturvollgebrannte Kaffee
 in den bekannten vorzüglichsten Misch-
 ungen und Packungen zu obigen Preisen.

Niederlagen in:

- Karlsruhe:**
 Lebensbedürfnis-Verein,
 C. Cartharius, Ecke Akademiestraße,
 Rudolf Kanger, Waldhornstraße 4,
 Gerhard Kasse, Kaiserstraße 54,
 Gottl. Mayer, Durlacher Allee 30 u. 41,
 Victor Merkle, Kaiserstraße,
 J. Mühlle, Amalienstraße 5,
 H. A. Rathgeb, Fr. Müllers Nachf.,
 Postleierant.
 Fris Reich, Kaiserallee 49,
 Carl Roth, Hofrogarte,
 A. van Venrooy, Sophienstraße 45,
 Frz. Wich, Kaiserallee 65,
 H. Wirth, Ketschstraße 122.
Durlach:
 Karl Jehle, Karlsruhe Allee 5,
 Ed. Seufert Nachf.,
 Fris Kunzmann.
Spöck:
 Carl Hüffel.
Mörsch:
 L. O. Knäbel.
Dürmersheim:
 Ludwig Hudt. P. 547.1

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden. (Karlsruher Lebens-Versicherung.)

Die Mitglieder der Anstalt werden zu einer außerordentlichen General-
 Versammlung auf:
Samstag den 29. Oktober 1898, Nachmittags 3 Uhr,
 in das neue Anstaltsgebäude zu Karlsruhe, Kaiser-Allee Nr. 4,
 eingeladen.
Tages-Ordnung:
 Ueberrahme des Versicherungsbestandes der Badischen Lebens-Versicherungs-
 Gesellschaft (vormals Badische Militär-Versicherungs-Anstalt) in Karlsruhe mit
 allen Akten und Passiven.
 Karlsruhe, den 17. Oktober 1898.

Der Aufsichtsrath.

P. 546.

Konkurse.
 P. 549. Nr. 13,161. Müllheim.
 Das Großh. Amtsgericht hat verfügt:
 In dem Konkursverfahren über das
 Vermögen der Müller Friedrich Peter
 Witwe Anna Maria geb. Rüber in
 Oberweiler ist zur Abnahme der Schluß-
 rechnung des Verwalters, zur Erhebung
 von Einwendungen gegen das Schluß-
 verzeichnis der bei der Verteilung zu
 berücksichtigenden Forderungen der
 Schlußtermin auf
 Donnerstag, 10. November 1898,
 Vormittags 8 1/2 Uhr,
 vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte
 hier selbst bestimmt.
 Müllheim, den 14. Oktober 1898.

Doll,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
 P. 550. Nr. 13,160. Müllheim.
 Das Großh. Amtsgericht hat verfügt:
 In dem Konkursverfahren über das
 Vermögen des Wälders Gustav Leonhard
 W. Klein in Oberweiler ist zur Ab-
 nahme der Schlußrechnung des Ver-
 walters, zur Erhebung von Einwen-
 dungen gegen das Schlußverzeichnis der
 bei der Verteilung zu berücksichtigenden
 Forderungen Schlußtermin auf
 Donnerstag, 10. November 1898,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst
 bestimmt.
 Müllheim, den 14. Oktober 1898.

Doll,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Freiwillige Gerichtsbarkeit.
 Handelsregisterträge.
 P. 553. Nr. 50,683. Mannheim.
 Zu D. B. 165 Ges.-Reg. Bd. VIII in
 Fortsetzung von D. B. 304 Bd. VII:
 Firma „Bleistoffabrik Waldhof“
 in Mannheim wurde heute eingetragen:
 Rudolf Fischer in Mannheim ist als
 Prokurist bestellt und berechtigt,
 gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmit-
 gliede oder einem weiteren Prokuristen
 die Gesellschaft zu vertreten und die
 Firma zu zeichnen.
 Mannheim, 17. Oktober 1898.
 Großh. Amtsgericht 3:
 Grosselsinger.

P. 554. Nr. 50,683. Mannheim.
 Zum Handelsregister wurde heute ein-
 getragen:
 1. Zu D. B. 163, Ges.-Reg. Bd. VIII:
 Firma „Schlüter & Kraus“ in Mann-
 heim. Offene Handelsgesellschaft. Die
 Gesellschafter sind:
 August Schlüter und Anna Kraus,
 beide in Mannheim.
 Die Gesellschaft hat am 8. Oktober
 1898 begonnen.
 2. Zu D. B. 97, Firm.-Reg. Bd. V:
 Firma „J. Raufsch (Inhaber Johann
 Raufsch)“ in Mannheim.
 Inhaber ist Johann Raufsch, Kauf-
 mann in Mannheim.
 3. Zu D. B. 98, Firm.-Reg. Bd. V:
 Firma „Ferdinand Voewenstein“ in
 Neckarau.
 Inhaber ist Ferdinand Voewenstein,
 Kaufmann in Neckarau.
 4. Zu D. B. 99, Firm.-Reg. Bd. V:
 Firma: „Gustav Pehlochl“ in Mann-
 heim.
 Inhaber ist Gustav Pehlochl, Kauf-
 mann in Mannheim.
 5. Zu D. B. 164, Ges.-Reg. Bd. VIII:
 Firma „Geschwister Sussmann“ in
 Mannheim.
 Offene Handelsgesellschaft. Die Ge-
 sellschafter sind:
 Stephanie Sussmann und Lina Sus-
 mann, beide in Mannheim. Die Ge-
 sellschaft hat am 1. Mai 1896 be-
 gonnen.
 6. Zu D. B. 50, Firm.-Reg. Bd. II:
 Firma „W. Schreiber“ in Mannheim.
 Die Firma ist erloschen.
 7. Zu D. B. 100, Firm.-Reg. Bd. V:
 Firma „Julius Zimmann“ in Mann-
 heim. Inhaber ist Julius Zimmann,
 Kaufmann in Frankfurt a. M., ver-
 heiratet mit Lily Böhm aus New-
 York.
 Die ehelichen Güterrechtsverhältnisse
 richten sich nach dem märkischen Rechte:
 in Ermangelung eines Ehevertrages
 gilt der Ausschluß der Gütergemein-
 schaft.

8. Zu D. B. 101, Firm.-Reg. Bd. V:
 Firma „Franz Rudersdorf“ in Mann-
 heim als Zweigniederlassung mit dem
 Hauptgeschäft in Trier.
 Inhaber ist Franz Rudersdorf, Kauf-
 mann in Trier.
 9. Zu D. B. 102, Firm.-Reg. Bd. V:
 Firma „Heinrich Weismann Frank-
 furt a. M., Filiale Mannheim“ in
 Mannheim.
 Inhaberin ist Heinrich Weismann,
 Kaufmann Witwe, Florentine geb.
 Schwarz in Frankfurt a. M.

Kaufmann Georg Weismann in
 Frankfurt a. M. und Kaufmann Eduard
 Weismann in Mannheim sind als Pro-
 kuristen bestellt, jeder ist für sich allein
 zur Vertretung und Zeichnung der
 Firma berechtigt.
 Mannheim, 15. Oktober 1898.
 Großh. Amtsgericht III:
 Grosselsinger.
 P. 530. Nr. 20,942. Baden. In
 das Firmenregister wurde heute ein-
 getragen:
 D. B. 451, Firma: Carl Rüber in
 Baden.
 Inhaber gleichen Namens ist ver-
 heiratet mit der verewitweten Johanna
 Felicitas Witwe Antonie geb. Pollich
 von Mannheim. Nach dem Ehevertrag
 wirft jeder Ehegatte 100 M. in die
 Gemeinschaft ein, während alles gegen-
 wärtige wie zukünftige, bewegliche wie
 unbewegliche, aktive wie passive Ver-
 mögen beider Eheleute gemäß R. N. S.
 1500 ff. für verlegenschaft erklärt ist.
 Baden, 13. Oktober 1898.
 Großh. Amtsgericht I:
 Fr. Mallebrun.

Strafrechtspflege.
 Bekanntmachung.
 IIIb. J. Nr. 3995/1156. Freiburg
 Nachstehende Militärpersonen:
 1. Musikant Peter Altmeyer, ge-
 boren am 3. Februar 1873 zu
 Schwetzer, Reg.-Bez. Aachen,
 Preußen,
 2. Musikant Oskar Paul Arthur
 Hoffmann, geboren am 5. Sep-
 tember 1872 zu Aegidien, Reg.-Bez.
 Aachen, Preußen,
 ad 1 u. 2 vom 4. Badischen Infanterie-
 Regiment „Prinz Wilhelm“ Nr. 112,
 3. Sergeant Max Sperlich, ge-
 boren am 6. Oktober 1874 zu
 Friedland, Reg.-Bez. Oepfen,
 Preußen,
 vom 7. Badischen Infanterie-Regiment
 Nr. 142 P. 541
 4. Wehrmann Otto Batscher, ge-
 boren am 20. Januar 1862 zu
 Mühlhausen, Kreis Mühlhausen i. G.,
 5. Wehrmann Eugen Zimmermann
 geboren am 9. März 1867 zu
 Hallersdorf, Kreis Altdorf, Gsch.,
 6. Wehrmann Blasius Emil Schil-
 linger, geboren am 3. Februar
 1868 zu Dornach, Kreis Müll-
 hausen, Gsch.,
 7. Wehrmann Alois Peter, geboren
 am 26. Oktober 1868 zu Flachs-
 landen, Kreis Mühlhausen i. G.,
 ad 4-7 aus dem Landwehr-Bezirk
 Mühlhausen i. Gsch.
 sind durch kriegsgerichtliches Erkennt-
 nis vom 4./11. Oktober 1898 im Ab-
 wesenheitsverfahren für sühnenfähig
 erklärt und Zimmermann zu einer
 Geldstrafe von 1500 — eintausend-
 fünfshundert — Mark, alle übrigen zu
 Geldstrafen von je 160 — einhundert-
 sechzig — Mark verurteilt worden.
 Freiburg, den 14. Oktober 1898.
 Königlich. Gericht der 29. Division.

Stadtschreibereidigung.
 P. 564. 7 J. 729/98. Magdeburg.
 Der unterm 20. September 1898 gegen
 den Verkäufer Jakob Königler aus
 Karlsruhe erlassene Stadtschreibereid-
 ist erledigt.
 Magdeburg, den 15. Oktober 1898.
 Der Erste Staatsanwalt.

Verwaltungssachen.
 P. 561. Nr. 281. Stodach.
Bekanntmachung.
 Zur Fortführung der Vermessungs-
 werke und der Lagerbücher nachfolgen-
 der Gemarkungen des Amtsbezirks
 M e s s e r s t e i n ist im Einverständnis
 mit dem Gemeinderathen der betreffenden
 Gemeinden Tagfahrt erteilt auf dem
 Rathhause der betreffenden Gemeinde
 anderaumt, für die Gemarkung:
Kreuzhelfen auf Dienstag, den
 25. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,
Gutenstein mit Thiergarten auf
 Mittwoch, den 26. d. Mts., Vor-
 mittags 8 Uhr,
Leibertingen mit Wildenstein auf
 Freitag, den 28. d. Mts., Vormit-
 tags 9 Uhr,
Nachheim mit Nebengemarkungen auf
 Samstag, den 29. d. Mts., Vormit-
 tags 10 Uhr,
Worndorf auf Montag, den 31. d.
 Mts., Vormittags 10 Uhr.
 Die Grundeigentümer werden hievon
 mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt,
 daß das Verzeichniß der seit der letzten
 Fortführung eingetretenen, dem Ge-
 meinderath bekannt gemachten Veränd-
 erungen im Grundeigentum während
 8 Tagen vor dem Fortführungstermin
 zur Einsicht der Beteiligten auf dem
 Rathhause aufsteht; etwaige Einwen-

dungen gegen die in dem Verzeichniß ver-
 merkten Veränderungen in dem Grund-
 eigentum und deren Beurkundung im
 Lagerbuch sind dem Fortführungsbe-
 amten in der Tagfahrt vorzutragen.
 Die Grundeigentümer werden gleich-
 zeitig aufgefordert, die seit der letzten
 Fortführung in ihrem Grundeigentum
 eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht
 ersichtlichen Veränderungen dem Fort-
 führungsbeamten in der bezeichneten
 Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der
 Form der Grundstücke eingetretenen Ver-
 änderungen sind die vorgeschriebenen
 Handrisse und Messtafeln vor der
 Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in
 der Tagfahrt bei dem Fortführungs-
 beamten abzugeben, widrigenfalls die-
 selben auf Kosten der Beteiligten von
 Amtswegen besichtigt werden müssen.
 Stodach, den 16. Oktober 1898.
 Der Großh. Bezirksgeometer:
 C. Bühler.

Vermischte Bekanntmachungen.

P. 552. Mannheim.
Bekanntmachung.
 Die bei dem hiesigen Amtsgericht
 vorhandenen, bis zum Jahre 1867 ein-
 schließlich erwachsenen Prozessen:
 a. über persönliche Verbindlichkeiten,
 b. über dingliche Rechte an Grundstücken,
 c. über Grundstücke, sofern nur ein
 verfallener Betrag, nicht aber das
 Recht selbst streitig war,
 d. Gantakten,
 e. Akten über Ehegerichtsprozesse
 oder Eheschieden,
 sind zur Vertilgung ausgegeben, und
 steht es den Beteiligten frei, inner-
 halb 4 Wochen ein Rückgabe der von
 ihnen oder ihren Rechtsvorfahren zu
 diesen Akten gegebenen Beweismitteln
 nachzusuchen.
 Mannheim, den 15. Oktober 1898.
 Großh. Amtsgericht I.
 Siebler.

P. 572. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Infolge freiwilligen Rücktritts
 des bisherigen Pächters soll der Ver-
 trieb der **Bahnhofswirtschaft in
 Heidelberg** auf 15. Dezember
 l. J. anderweit vergeben werden.
 Die Pachtangebot sind mit Neu-
 munds- und Vermögenszeugnissen
 belegt und mit der Aufschrift:
 „Pacht der Bahnhofswirtschaft in
 Heidelberg“ versehen, bis zum 27. l.
 Mts. bei dem Gr. Betriebsinspek-
 tor in Heidelberg, bei welchem auch
 die Bedingungen und der Wirt-
 schaftsbefehle erhoben werden kön-
 nen, einzureichen.
 Karlsruhe, 18. Oktober 1898.
 Generaldirektion.

P. 565. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Söherer Weisung gemäß sollen durch
 die diesseitige Stelle ungefähr
 6000 kg Stacheln
 7000 kg Reihungen
 1500 kg Tarife und Fahrpläne
 zur freien Verwendung seitens der
 Käufer auf Meistgebot abgegeben werden.
 Preisangebot hierauf sind verschlossen
 und mit entsprechender Aufschrift ver-
 sehen bis
**Samstag, den 29. Oktober l. J.,
 Vormittags 10 Uhr,**
 postfrei an das diesseitige Bureau,
 von welchem auch die Vergebungs-
 bedingungen bezogen werden können,
 einzureichen.
 Karlsruhe, den 18. Oktober 1898.
 Material- u. Drucksbureau.

Bekanntmachung.

P. 5842. Nr. 9217. Müllheim.
 Bei diesseitiger Stelle kann ein **Finanz-
 gehilfe** als Anwärter eintreten. Dem-
 selben ist Gelegenheit geboten, sich in
 allen Zweigen des Steuer- und Do-
 mänenwesens gründlich auszubilden.
 Anmeldungen sind schriftlich anbei ein-
 zureichen.
 Müllheim, den 15. Oktober 1898.
 Großh. Finanzamt Müllheim.

Holzversteigerung.

Nr. 886. Die **Großh. Bezirks-
 forste Steinbach** (Amt Bühl) ver-
 steigert am **Montag, den 24. Ok-
 tober 1898, Vormittags 9 Uhr**
 im **Rathhaus zu Steinbach** nach-
 stehende Holzsortimente aus den Do-
 mänenwaldungen I Burgwald und II
 Steinlicher Wald.
 7 Eichen, 27 Buchen, 42 Tannen-
 stämme I. Kl., 44 II. Kl., 86 III. Kl.,
 151 IV. Kl., 44 Röhle I. Kl., 233 I.
 Kl., 124 Gerüststangen, 11 Poppen-
 stangen I. Kl., 169 Ster Buchen- und
 Tannen-Scheitholz, 69 Ster Prügel-
 holz, 247 Stück Prügelwellen, 92
 Loose unauflerretetes Stockholz und
 26 Loose Schlagraum.
 Die Domänenwaldhüter Fütterer
 und Hochstuhl zeigen das Holz vor und
 fertigen Auszüge aus den Aufnahm-
 listen.
 P. 511.1